

Rauchwolken über dem Stadtbau-Haus im Westen

BRAND Erneut sorgt das Hochhaus in der Kurt-Schumacher-Straße für Aufruhr. Am Montagmorgen brannte es auf der Baustelle.

VON MATHIAS WAGNER, NORBERT LÖSCH UND DANIEL STEFFEN, MZ

REGENSBURG. Die Bewohner des Stadtbau-Hochhauses in der Kurt-Schumacher-Straße in Regensburg kommen nicht zur Ruhe. Seit Monaten dauert ein Streit mit einem Mieterpaar an, das sich weigert, zur Sanierung ihrer Wohnung auszuziehen. Im vergangenen Jahr häuften sich zudem Sabotageakte an der neuen Elektroinstallation im Gebäude, die Stadtbau hatte daraufhin eine Belohnung für Hinweise, die den Täter überführen, in Höhe von 3000 Euro ausgesetzt. Am Montagvormittag kam es nun auch noch zu einem Brand auf einer Terrasse am Hochhaus.

Gegen 11.30 Uhr erreichte die Integrierte Leitstelle eine Notrufmeldung über einen erst im Zuge der Sanierung eingebauten, automatischen Brandmelder. Wenig später gingen auch zwei telefonische Notrufe ein. Die Anrufer berichteten von einer massiven Rauchentwicklung an der Fassade des Stadtbau-Hochhauses im Stadtwesten.

Schon bei der Anfahrt des Löschzugs bemerkten die Feuerwehreinsetzkkräfte dunkle Rauchwolken über dem Wohngebäude. Aus bislang ungeklärter Ursache brannte auf der Terrasse im Erdgeschoss Baumaterial. Dabei entwickelte sich eine massive Rauchwolke, die am Gebäude hochzog.

Bewohner in Sicherheit gebracht

Die Feuerwehrleute mussten mit Atemschutzgerät anrücken und den Brand mit einem C-Rohr löschen. Zwei weitere Trupps kontrollierten das Treppenhaus und brachten laut Angaben der Berufsfeuerwehr rund zwölf Mitbewohner in Sicherheit.

Die Mitarbeiter einer mit der Hochhausanierung beschäftigten Fassadenbaufirma retteten sich mit dem Bauaufzug in Sicherheit.

Um das Treppenhaus und die Wohnungen rauchfrei zu halten, kam ein Hochdrucklüfter zum Einsatz. Über die Drehleiter wurden die Balkone und Wohnungen zusätzlich von außen kontrolliert. Nach Abschluss der Einsatzmaßnahmen konnten die Anwohner wieder zurück in das Gebäude.

Polizei nimmt Ermittlungen auf

Laut Polizeiangaben brannten aus bisher ungeklärter Ursache auf der Terrasse Baumaterialien und Planen. Das Feuer hat den Brandherd komplett zerstört. An der Stelle, an der das Feuer ausbrach, stand laut Aussage von Stadtbaumitarbeitern vor einigen Tagen auch ein großer Styroporwürfel. Unklar ist, ob der sich am Montagvormittag noch dort befand und ebenfalls verbrannte. Zur Klärung der Schadensursache hat die Polizei die Ermittlungen aufgenommen. Da auf der Hochhaus-Baustelle reger Betrieb herrschte, gilt eine Brandstiftung laut Feuerwehrrangaben als nur wenig wahrscheinlich.

Klaus Nickelkoppe, technischer Geschäftsführer der Stadtbau, zeigte sich gestern zunächst einmal erleichtert darüber, „dass keine Menschen zu Schaden gekommen sind“. Es sei nur ein überschaubarer Sachschaden entstanden, der sich im fünfstelligen Bereich bewegen werde. „Die Tür und das Fenster zum Balkon im Erdgeschoss, vor dem der Brand ausgebrochen ist, müssen ersetzt werden“, so Nickelkoppe. „Mitleidenschaft gezogen worden. Weil in allen darüberliegenden Geschossen Türen und Fenster bereits eingebaut und verschlossen waren, habe es im



Dunkle Rauchschaden zogen am Montagmittag am Hochhaus in der Kurt-Schumacher-Straße in den Himmel.
Foto: Berufsfeuerwehr

SABOTAGEAKTE – UND JETZT EIN BRAND

► **Das Hochhaus Kurt-Schumacher-Straße 23** kommt nicht zur Ruhe. Zuerst wehrten sich Mieter gegen die Sanierung und die danach drohenden Mieterhöhungen, dann häuften sich Sabotageakte.

► **Die Stadtbau** hatte im September sogar eine Belohnung von 3000 Euro für Hinweise auf einen unbekanntem Saboteur ausgesetzt – ohne Erfolg.

► **Immer wieder** passierten abends und am Wochenende seltsame Dinge: Kabel der Elektroinstallation waren herausgerissen, Verteilerdeckel standen offen. Stadtbau-Verantwortliche vermuteten damals sogar, dass der Saboteur im Haus wohnen könnte.

► **Über einen Zusammenhang** mit dem aktuellen Brand wollte Stadtbau-Sprecher Nickelkoppe nicht spekulieren. (nl)

Inneren des Hauses keine weiteren Schäden gegeben. Nach einer langen Auseinandersetzung hatte die Stadtbau mit den Mietern vereinbart, dass das Hochhaus abschnittsweise saniert wird. Der Brand vom Montag brach vor dem zweiten, derzeit unbewohnten Sanierungsabschnitt aus.

Rauchmeldeanlage funktioniert

Klaus Nickelkoppe kann dem Vorfall sogar etwas Positives abgewinnen: „Die neu eingebaute Rauchmeldeanlage hat offensichtlich funktioniert.“ Der Stadtbau sei es von vornherein wichtig gewesen, in dem Hochhaus neben der Ausstattung und der Wärmedämmung auch die Brandschutzeinrichtungen deutlich zu verbessern. Auch dem technischen Geschäftsführer bleibt die Brandursache ein Rätsel: „Ich kann mir keine vorstellen. Das müssen die Fachleute von Feuerwehr und Polizei klären.“

Die Bewohner verneinen eine Brandstiftung kategorisch. Sie glauben

vielmehr daran, dass jemand unachtsam eine Zigarette weggeworfen – und sich dann aus dem Staub gemacht hat. Während einige erst durch die anrückende Feuerwehr auf den Brand aufmerksam wurden, hatten andere schon vorher einen „Gestank nach verbrannter Chemie“ festgestellt. Offenbar gingen die Brandmelder nicht in allen Teilen des Hauses los, was eine ältere Bewohnerin als „sinnlos“ bewertete. Von der „enormen pechschwarzen Rauchwolke“, die sich beim Brand entwickelte und in das Innere des Hauses gedungen war, habe sie einen großen Schrecken bekommen. In ihr kamen unangenehme Erinnerungen auf: Schon vor einigen Jahren habe es im Gebäude gebrannt. Eine ältere Bewohnerin im ersten Stock sei damals ums Leben gekommen.

Nach Beendigung der Löscharbeiten kam es zu einem kleineren Zwischenfall. Im Eingangsbereich des Hauses stürzte eine Frau. Sie konnte von der Feuerwehr versorgt werden.